

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pf. Reklamen die einpaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 30 Pf.  
Bei bedeutenden Aufträgen u. Wieder-  
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 86

Freitag, den 21. Juli 1916

15. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Blinder Feueralarm

erfolgt in den nächsten 10 Tagen für die Freiwillige Feuerwehr zu Ottendorf-Okrilla. Um Verunreinigung der Einwohnerschaft zu vermeiden, wird dies bekannt gemacht.

Ottendorf-Okrilla, den 20. Juli 1916.

Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes.

### Neuestes vom Tage.

Die „große Offensive“ der Engländer und Franzosen an der Somme hat auch am Dienstag keine Erfolge zu zeitigen vermocht, trotz zahlreicher Angriffe sind unsere Gegner von unseren tapferen Truppen überall geschlagen worden. Ein mit starker Artillerie eingeleiteter Angriff der Engländer bei Pozières und östlich davon brach in unserem Feuer zusammen. Ähnlich erging es den Franzosen bei einem Angriff auf der Strecke Barleux-Bellay, dagegen vermochte der von uns eingeleitete Gegenangriff auf verschiedenen Stellen erste Erfolge zu erzielen. So gelang es uns, das Dorf Longueval und den etwas nördlich davon liegenden Wald von Delville zurückzuerobern. In dem Walde hielt sich bis zum Schluss ein ursprünglich als Planendeckung gedachtes Engländerneß, dessen gesamte übriggebliebene Besatzung von acht Offizieren und 280 Mann in unsere Hand geriet. Darüber hinaus gewannen wir in Longueval noch eine große Anzahl von Maschinengewehren. Auch an der gesamten übrigen Front war starke Tätigkeit, meistens von Artillerie, zu verzeichnen. Am Höhenzollernwerk wurde ein englischer Angriff, der an eine Sprengung sich anschloß, abgewiesen. An der französischen Front im Anschluß an die Somme-Linie bis zur Maas war starke Artillerietätigkeit. Deutlich der Maas machten die Franzosen neue vergebliche Nührungen das Dorf Fleury und das Werk Thiaumont zurückzuerobern. Ihre Versuche mißlangen, während wir einen Teil der am Montag verloren gegangenen Gräben wieder in unsere Besitz brachten.

Im Osten arbeiten die Russen zurzeit hauptsächlich mit Papierfliegen, die sie durch Frankreich schleunigst in die Welt hinausposaunen. Daß es ihnen gelungen sei, auf das Südjäger der Lipa herüberzukommen, ist unwahr. Nur in den Karpathen hatten die Russen an einzelnen Stellen kleinere örtliche Erfolge. Dagegen mißlang ein mit großen Kräften nach harter Artillerieorbereitung angestellter Vorstoß gegen Kerkau. Dreimal rannten die Russen in tiefen Reihen gegen unsere Stellungen an. In den späten Abendstunden versuchten sie es noch einmal, diesmal ohne jede Artillerieorbereitung. Erfolg aber hatten sie nicht zu verzeichnen, dagegen kann der Heeresbericht feststellen, daß die russischen Verluste ungewöhnlich hoch waren.

Konstanz. Am Dienstag um 11 Uhr nachts ist ein zweiter Zug kriegsgefangener Franzosen, etwa dreihundert Mann, hier eingetroffen. Im ganzen werden bei diesem Austausch kranker Kriegsgefangener etwa 3000 feindliche Kriegsgefangene in die Schweiz übergeführt, davon 2000 Franzosen, 600 bis 800 Engländer und etwas über 300 Belgier. Die mit dem jetzigen Transport erwarteten Kriegsgefangenen sind ausschließlich Leute, die während des letzten Austausches zurückgestellt und im Konzentrationslager in Warburg gesammelt wurden. Zwischen diese Transporte wird auch ein Austausch schwerverwundeter einbeschoben, der für Freitag den 21. Juli angelegt ist und aus je einem Zuge nach jeder Richtung bestehen soll. Mit dem Zuge von Konstanz sollen etwa 400 schwerverwundete Franzosen nach ihrer Heimat befördert werden.

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Entscheidung des amerikanischen Staatsdepartements, das die „Deutschland“ als Handelschiff anerkennt, wird der „Politiken“ zufolge von der französischen Presse eingehend erörtert. Die Blätter stellen Betrachtungen an über die Rückwirkung dieser Entscheidung auf die Blockade und sprechen die Befürchtung aus, daß Deutschland den U-Bootkrieg wieder in dem früheren Umfange aufnehmen könne. Ueber die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu den neuen Problemen sei man vorläufig im Unklaren, umso mehr, als das amerikanische Volk durch den Blockadebruch einen günstigen Eindruck von der deutschen Leistungsfähigkeit erhalten habe. Die Presse ist der Ansicht, daß Deutschland bezüglich der Blockadefrage eine Note an die Bundesregierung in Washington richten und den Nachweis erbringen werde, daß die neutralen Staaten ihre Stellungnahme der Blockadeerklärung gegenüber ändern müßten, weil die Abperrung nicht mehr effektiv sei.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Juli 1916.

Bei dem am Sonntag in Radeberg stattgefundenen Jugendturnen des Bezirks Radeberg bei D. L. wurden 13 jugendliche Turner mit dem Eidenzweig mit Schleife als Sieger ausgezeichnet. Vom hiesigen Turnverein erhielt in der Oberstufe Georg Wislop mit 38 Punkten, in der Unterstufe Kurt Zimmermann mit 40 Punkten diese Auszeichnung.

Bestandshebung der Schafschur. Eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung der deutschen Schafschur und des Wollgeflüßes bei den deutschen Gebirgszügen ist erschienen. Durch diese neue Bekanntmachung wird ebenfalls der gesamte Wollvertrieb der deutschen Schafschur und das gesamte Wollgeflüß bei den deutschen Gebirgszügen (auch das Wollgeflüß von ausländischen Zellen), gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Schafhaltern oder an sonstigen Stellen befindet, beschlaggenommen. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch das Scheren der Schare erlaubt, sofern es nicht zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit geschieht. Ebenso bleibt das Einflechten der Wolle zum Waschen und das Waschen selbst gestattet, sofern die Ablieferung der Wolle zum Waschen innerhalb 12 Wochen nach dem Scheren oder Fällen erfolgt. Während aber bisher das Waschen der beschlaggenommenen Wolle in einer großen Anzahl von Wägereien zulässig war, wird nach den neuen Anordnungen die Einflechten der Wolle zum Waschen nur noch bei vier Wollkammereien statthaft sein. In einzelnen bleiben die für das Waschen früher gegebenen Vorschriften fast die gleichen. Auch die bisher von der Kriegswollbedarfs-Aktien-Gesellschaft in Berlin bezahlten Lohnpreise, die auf dem Höchstpreise für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914 beruhen, bleiben die gleichen wie bisher. Die Kriegswollbedarfs-Aktien-Gesellschaft wird auf die zu gewährenden Preise bereits vor der endgültigen

Regelung Abschlagszahlungen gewähren. Die Rechnungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Wollstoffmeldeamt der Kriegs-Wollstoff-Abteilung des Königl. Preussischen Kriegsministeriums in Berlin SW. 48, Berl. Erdmannstraße 11, mit der Aufschrift „Betrifft Wollmeldung“ versehen, zu erstatten. Alle auf die Bestandshebung der Schafschur bezüglichen Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Wollstoff-Abteilung zu richten und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift „Wollbeschlagnahme“ zu versehen.

(M. J.) Die Versorgung mit Frühkartoffeln beruht bekanntlich in diesem Jahr auf der Lieferungspflicht derjenigen Bezirke die über den Bedarf ihrer Bevölkerung hinaus Frühkartoffeln erbauen. Um dieser Lieferungspflicht in vollem Umfange genügen zu können, ist es selbstverständlich, daß diese Bezirke die Ausfuhr von Frühkartoffeln insoweit beschränken müssen, als zur Sicherstellung der durch die Verbände abzugebenden Mengen notwendig ist. In der Öffentlichkeit besteht vielfach die irrtümliche Vorstellung, als würde durch solche Beschränkungen die Versorgung der Zuschußbezirke behindert. Gerade das Gegenteil ist der Fall, denn nur auf dieser Grundlage ist es überhaupt möglich, die Städte gleichmäßig mit Frühkartoffeln zu versorgen. Es sollte überhaupt von den Verbrauchern mehr in den Vordergrund gestellt werden, daß es sich bei der Regelung des Verbrauchs unserer Nahrungsmittel vielmehr um eine strenge Durchführung der einzelnen Kommunalverbände aufgelegten Lieferungspflichten handelt, als um eine Befreiung von den Ausfuhrbeschränkungen, ohne die doch eine Erfüllung der Lieferungspflicht schlechthin nicht möglich ist. Der Vergleich mit den Zuständen im alten deutschen Reich, in dem die zahlreichen kleinen Staaten alle ihre Sonderpolitik trieben, mit den Verhältnissen der Kommunalverbände während des Weltkrieges ist dann völlig irreführend, wenn die Kommunalverbände streng zur Abgabe ihrer Ueberflüsse und gleichzeitig selbst zu einer Rationierung des eignen Verbrauchs auf derselben Grundlage wie die Zuschußbezirke angehalten werden. Auf diesem Wege aber sucht das Kriegsernährungsamt die Aufgabe zu lösen. Denn ohne die Wiederherstellung des gesamten Wirtschaftsgebietes in die Kommunalverbände zu benutzen, ist dies unmöglich. Man stelle sich nur vor, was werden würde, wenn jede Einzelwirtschaft ihre Weisungen von einer einzigen Zentralstelle im deutschen Reich aus erhalten müßte.

Vom 1. August ab werden bei den Feldpostanstalten und bei den Postanstalten in den besetzten Gebieten Einzahlungen mit Postkarte bis 800 Mark auf Postspardkonten in der Heimat in Militärdenkangelegenheiten und in Angelegenheiten der Heeresangehörigen zugelassen. Der Verkehr in den besetzten Gebieten erstreckt sich auch auf Zahlkarten, die von den deutschen Zivilbehörden sowie ihren Beamten und Angestellten ausgehen. Zur schnelleren Abwicklung von Zahlungen empfiehlt sich für die Postspardkonten, bei Lieferungen an Heeresangehörige usw. ihren Sendungen Zahlkarten beizufügen, auf denen die Kontonummer, der Name und der Wohnort des Postspardkonten sowie der Name des Postspardamts vorgegedruckt sind. Die Gebühren für die Zahlkarten aus dem Felde sind dieselben wie im Inlandsverkehr und werden vom Zahlungsempfänger (Postspardkonten) erhoben.

Radeberg. In selbstmörderischer Absicht verfuhr sich am Montag nachmittag in den Raiten eine in Radeberg beschäftigte Dienstmagd in der Räder zu ertränken. Durch hinzueilende Personen wurde sie jedoch gerettet und in das hiesige Stadtfrankenhaus eingeliefert.

Ramenz. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall widerfuhr am Montag vormittag einem in dem Orte Schiedel in Dienst stehenden und aus Ramenz gebürtigen 15-jährigen jungen Menschen. Beim Arbeiten an der Grünsutter Schneidemaschine geriet er mit der rechten Hand in die Messer und es wurden ihm dabei sämtliche Finger dieser Hand abgeschritten.

Riesa. In den hiesigen Speicheranlagen brach am Montag in dem der Expeditionsfirma Ferd. Raßs gehörenden neuen Getreidespeicher Feuer aus. Durch rechtzeitiges Erscheinen und schnelles Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte das Feuer bald unterdrückt werden. Das durch Heißlaufen der Elevatortransmission entstandene Feuer hat nur zum Teil den Fachstuhl zerstört, dagegen ist das eingelagerte Getreide verschont geblieben.

Zittau. Wegen übertriebene Gerüchte über schwere Verluste des 102. Regiments richtet sich eine Zuschrift des Garnisonkommandos Zittau an die dort erscheinenden Zeitungen, die infolge ihres beachtlichen Inhalts auch für andere Orte maßgebend sein dürfte. Die Zuschrift hat folgenden Wortlaut: Seit einigen Tagen werden in Zittau an Stommtischen usw. leider erneut die übertriebenen und jeder amtlichen Grundlage entbehrenden Gerüchte über „Grauensvolle, entsetzliche, ungeheure Verluste, Verluste über 75 Prozent“ unseres 102. Regiments in Umlauf gesetzt. Es ist tief bedauerlich, daß sich noch immer Leute finden, die mit derartigen haltlosen Redereien die ohnehin schon um ihre im Felde stehenden Lieben bangenden Gemüter ihrer Mitbürger noch mehr beunruhigen und aufregen. Geradezu unverantwortlich aber ist es von solchen Leuten, wenn sie zur Bekräftigung ihres Geschwätzes auch noch vorgeben, ihr Wissen aus gut unterrichteter amtlicher Stelle zu schöpfen. Amtliche Dienststellen verbreiten keine derartigen Gerüchte. Möchte doch endlich jemand einmal einen solchen lästigen Schwärmer namhaft machen, damit er in seine Schranken gewiesen werden kann. Es kann nicht oft genug an die trefflichen Worte erinnert werden, die Herr Oberst v. Zeschau seinerzeit vom Rathaus an die Bewohner von Zittau gerichtet hat: nur den amtlichen Mitteilungen zu glauben, nicht aber irgendwelchen unbegründeten Gerüchten.

Großwaltersdorf. Freiberg. Der seit dem 13. März vermählte Stationsverwalter Bleyl aus dem nahen Eppendorf ist im hiesigen Pfarrwalde von einer Pilzsücherin als Leiche aufgefunden worden. Leipzig. Als erfreuliches Ergebnis der ersten Woche hat die hiesige Goldankaufsstelle an massivem Gold insgesamt 25 1/2 Kilogramm an die Münze zum Einschmelzen abgeliefert. Außerdem wurden noch 5 Kilogramm Gold von geringerem Wert, das zum Teil mit Silber verbunden ist, zum Einschmelzen gegeben.

Zwickau. Am Dienstag vormittag wurde ein junger Bahnarbeiter, der auf der hiesigen Station auf der Strecke arbeitete, als er vor einem heranahenden Leertzuge auswich und auf ein anderes Gleis trat, von dem von Dresden auf diesem Gleise einziehenden D-Zuge erfasst und auf der Stelle getötet.

